

# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 39.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

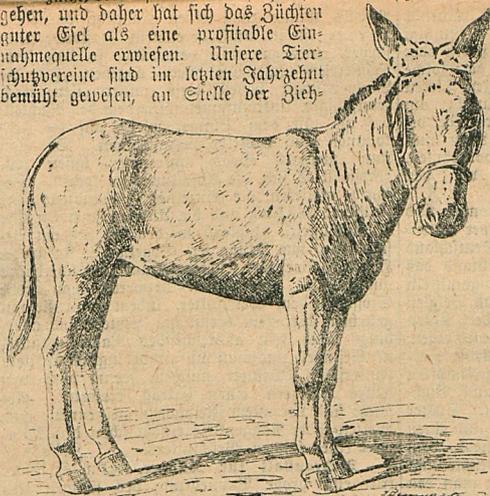
1911.

—••• Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) •••—

## Der ungarische Esel.

Von F. B. (Mit Abbildung.)

Ungarn nimmt regen Anteil an der Eselzucht, deren Produkte vielfach außer Landes gehen, und daher hat sich das Züchten guter Esel als eine profitable Einnahmequelle erwiesen. Unsere Tierzuchtvereine sind im letzten Jahrzehnt bemüht gewesen, an Stelle der Zieh-



Ungarischer Esel.

junde den Esel zu empfehlen, und haben zu diesem Zwecke des öfteren Transporte aus Ungarn gemacht. Diese Bemühungen waren von gutem Erfolg begleitet. Die eingeführten Esel fanden schnellen Absatz und haben den Karrenhund vielfach ersetzt. Man sollte diese Bestrebungen der Tierzuchtvereine anerkennen und in jeder Weise unterstützen, denn wünschenswert wäre, daß durch polizeiliche Verbote der Hund nicht mehr zum Ziehen von Lasten verwendet werden dürfte, um so weniger, weil sich der Esel hierzu besser eignet und auch in der Unterhaltung durch seine Genügsamkeit nicht teurer wird wie ein Paar große Hunde.

Der ungarische Esel ist kräftiger und größer wie der bei uns gezogene Hauesel, zeigt auch bessere Formen und lebhafteres Temperament, ist gängiger und besser im Zug. Wird ihm eine gute, liebevolle Behandlung zuteil, die im eigenen Interesse des Besitzers liegt, so erfüllt der ungarische Esel voll und ganz seinen Zweck, ist dankbar durch Arbeitsleistung und bleibt selbst bis zu einem ziemlichen Alter frisch und leistungsfähig.

## Vorteile und Arten der Walze.

Von F. B. (Mit Abbildung.)

Noch vor 40 bis 50 Jahren war es allgemein üblich, alle Frühlingsfrühen, sobald sie das zweite Blatt zeigten, mit einer leichten und glatten Holzwalze zu überwalzen. Gegenwärtig wird dieses Verfahren nirgends mehr angewendet, und für den denkenden Landwirt ist es auch nicht klar, was man mit demselben bezwecken wollen.

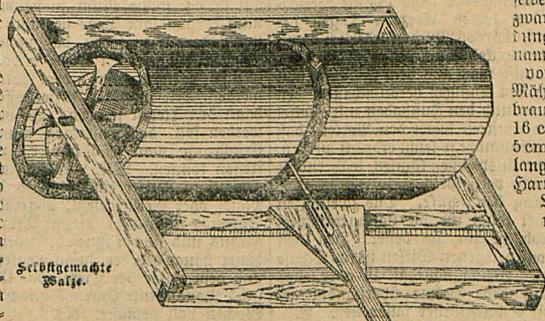
Die Wirkung der Walze auf den Boden ist eine sehr verschiedene und richtet sich nach der Form ihrer Oberfläche und nach ihrem Gewicht. So drückt sich z. B. die zylinderförmige Schlichtwalze glatt auf dem Boden ab, die bekannte Ringelwalze formt dreifantige Dämme mit glatten Seitenflächen, und die Sternwalze, welche in den letzten Jahren eine große Verbreitung gefunden hat, zerleinert größere Klöße und läßt die Oberfläche des Bodens in rauher Form zurück.

Die Vorteile des Walzens hat uns Geheimrat Reßler in Karlsruhe durch einen interessanten Versuch vor Augen geführt. Er füllte drei Töpfe mit Erde, deren Wassergehalt gleich war. Die Erde in Topf 1 blieb durchwegs lose, Topf 2 wurde festgerüttelt und seine Oberfläche wurde geglättet, Topf 3 wurde ebenfalls festgerüttelt und die geglättete Oberfläche mit dem zurückbehaltenen krümelartigen Rest des Bodens lose überstreut. Alle drei Töpfe kamen ins Freie an einen luftigen Ort. Durch die Verdunstung

verloren die drei Töpfe verschiedene Mengen Wasser, und zwar Topf 1 mit loser Erde 100 Teile, Topf 2 mit festgerüttelter und geglätteter Erde 287 Teile und Topf 3 mit festgerüttelter und loser Oberfläche 125 Teile. Der lose gelassene Boden hat also am wenigsten Wasser verloren, am meisten hatte der festgerüttelte und geglättete Boden eingebüßt. Viel weniger Verlust hat der eingerüttelte, oben mit losen Bodentrümmern bedeckte Topf gehabt. Aus diesem Versuche folgt deutlich, daß ein fester, oben geglätteter Boden, wie ihn die schweren gußeisernen Schlichtwalzen liefern, die Feuchtigkeit am schnellsten verloren gehen läßt. Aber auch die noch sehr ver-

breitete alte Ringelwalze wirkt ähnlich; denn die Seiten der gefornnten Rädchen sind ebenfalls in etwas bildsamem Boden bald völlig geglättet. Eine der besten Walzen ist diejenige, welche A. Küster bereits im Jahre 1869 herstellte ließ. Es ist eine ganz leichte gußeiserne Walze mit zweckmäßig gefornnten Rängen, welche nicht nur die Bodenfläche in der für die wünschenswerteste Erhaltung der Feuchtigkeit besten Form hinterläßt, nämlich mit lose überstreuten Bodentrümmeln, sondern auch vermöge der scharf hervortretenden 18 Fäden jedes der schmalen sternförmigen Ringe sehr wirksam auch die härtesten Bodenklöße zertrümmert. Eine Eigentümlichkeit dieser Walze besteht darin, daß die Ringe einzeln drehbar auf der Achse sind. Dadurch reinigt sich die Walze bei etwas anhängendem Boden leichter ganz von selber, und außerdem wird dadurch ermöglicht, daß man, ohne daß der Boden sich zusammenschiebt, auf der Stelle unvordringen kann, wobei die eine Hälfte der Ringe sich vorwärts, die andere Hälfte sich rückwärts dreht. Eine solche Sternwalze wurde feinerzeit von der Maschinenprüfungsstation zu Halle a. S. einer Prüfung und Beurteilung unterzogen. Zu dem Gutachten heißt es: „Die Sternwalze arbeitete auf den Feldern der landwirtschaftlichen Zuchtstätte, und ihre Arbeit befriedigte im ganzen sehr.“ Der Vorsitzende der Maschinenprüfungsstation schrieb damals dem Erfinder: „Ihre Walze arbeitet sehr gut, ich bin geneigt, sie nach erfolgter Vereinfachung der Maschinenprüfungsstation zu kaufen“, was auch geschehen ist. Zu Großbetriebe hat denn auch die Sternwalze eine weite Verbreitung gefunden, während bei den kleineren Landwirten immer noch die Ringelwalze, trotz ihrer Nachteile, das Feld behauptet.

Eine einfache Walze kann sich jeder Landwirt selber anfertigen, und zwar unter Verwendung alter Räder, namentlich solcher von abgenutzten Mähmaschinen. Man braucht dazu noch 16 cm breite, 4 bis 5 cm dicke und 2,48 m lange Bretter aus Hartholz. Die Bretter schneidet man in zwei Teile und bildet daraus die Verkleidung der Räder, indem man sie mittels starker Nieten an die Räder befestigt, und zwar so, daß sie dicht nebeneinander stehen. Die so erhaltenen Walzen setzt man in einen Rahmen, der ebenfalls aus Hartholz hergestellt ist, und zwar verwendet man dazu Balken



Selbstgemachte Walze.



Eisener Säcken.

von 9 cm im Quadrat. Ungefähr 22 cm vor dem vorderen Balken nagelt man zur Verstärkung noch einen anderen parallel dazu an. Als Hebe benutzt man eine Stahllange, die so lang sein muß, daß sie über den Rahmen hinausragt. Damit sich die Mähse nicht biegt, wenn die Walze über einen Stein läuft, so macht man einen eisernen Safen (Fig. 2) und befestigt diesen an der Deichsel und dem Rahmen. Die Deichsel wird durch zwei Seitenstücke festgemacht. Bringt man einen Sitz auf der Walze an, so muß man darauf sehen, daß er mehr nach rückwärts gelegt wird, damit man den Hals der Zugtiere entlastet.

Noch einfacher kann man sich eine Walze herstellen, wenn man über einen geeigneten runden Baumstamm verfügt. Man befestigt diesen ebenfalls in einem passenden Rahmen. Will man eine solche Walze wirksamer machen, so bringt man einen Kasten über dem Rahmen an und beschwert diesen mit Steinen.

### Kleinere Mitteilungen.

**Behandlung eines Pferdes nach einem Fall.** Wenn ein Pferd auf das Knie gefallen ist, so führe man es langsam in den Stall, gieße zwei Eimer Wasser auf die Wunde, um sie sauber zu waschen, tuppe dann mit einem Stück weicher Leinwand die Wunde ab, lege auf dieselbe fingerdick gezipfte Baumwolle oder Watte, befestige diese mit einem breiten Streifen Flanell und bedecke alles mit einem nicht zu fest angezogenen Knieleder. Hierauf lasse man das Pferd drei bis vier Tage ausruhen, ohne den Verband zu berühren. Hierauf führe man das Pferd im Schritt ein wenig herum und lege dann auf die an der Kruste noch lebende Baumwolle oder Watte eine neue Lage Wundwatte und lege dann den Verband in gleicher Weise wieder an. In zwölf bis dreizehn Tagen fällt die Kruste von selbst ab, und man sieht darunter eine neue Haut, welche mit Haaren bedeckt ist und der alten Haut vollständig gleicht.

**Bei Bindern ist das Einschnüren flüssiger Arzneimittel** im allgemeinen nicht sehr gefährlich. Wenn aber die Tiere sehr wüßenschtig sind oder wenn man bei dem Einschnüren zu gewaltsam vorgeht, so können sich die Tiere leicht verschlucken. Besteht die Medizin aus einer reinen Lösung, so kann der in die Lunge eingebrungene Teil derselben wieder vollständig ausgehustet werden. Bei schlecht gelösten oder schleimigen Arzneien gelingt aber aus Anstehen nie vollständig, und es stellen sich dann auf den verirrten Eingiße nach wenigen Tagen sehr gefährliche Lungenentzündungen ein, welche in der Regel eine Schlächtheit des Tieres erforderlich machen. Diese üblen Folgen des Eingießens lassen sich aber verhüten, wenn man sorgfältig dabei zu Werke geht. Man muß nämlich den Kopf der Binder nicht zu hoch heben und sehr häufig während des Eingießens abziehen. Die Tiere haben alsdann genügend Zeit, Atem zu schöpfen, und ein Verschlucken wird nicht so leicht vorkommen. M.

**Eine gute Zuchtsau erzielt man,** wenn man sie ein Jahr alt werden läßt, ehe sie tragend wird. Sie kann alsdann gleich mehr und bessere Ferkel bringen, als wenn man sie schon in einem Alter von einem halben Jahr beibringt. In den ersten zwei Monaten der Trächtigkeit müssen die Zuchtsauen mager gefüttert werden, und erst im dritten oder vierten Monat lege man 1 bis 1½ kg Weizenkleie zu. In den letzten vierzehn Tagen der Trächtigkeit ist ein Zusatz von Milch erforderlich, damit sich das Euter gut entwickeln kann. Zwei bis drei Tage vor dem Werfen lasse man aus dem Schweinestall alles Stroh und den Dünger herauschaffen, den Stall trocken fegen und den Fußboden mit Säusel beschnitten. Diese Einspreu bietet den Vorteil, daß die Ferkel von der Sau nicht so leicht erdrückt werden, weil sie viel leichter ausweichen können, während sie sich im Stroh leicht verfangen. S.

**Zur Fütterung der Schafe.** Das zweite Heu oder der Grummet taugt für die Wämmen nichts, ein weiches Stroh ist für sie besser. Heu von einschüttigen, hoch gelegenen Wiesen ist für Schafe am zuträglichsten. Wenig nahrhaft ist aber jenes Heu, welches auf dem Halme überständig geworden ist und die Samenkörner fallen ließ. C.

**Vorteile der Ziegenzucht.** Wer irgend ein Stallchen auf dem Hofe zu seiner Verfügung hat, und vielleicht einen kleinen Garten sein eigen nennt, der sollte sich eine Ziege anschaffen. Namentlich bei der Ernährung der Kinder zeigt sich der Segen der Ziegenzucht; denn bei diesen Tieren kommt die Tuberkulose sehr selten vor

so daß man die Milch der Ziege unbedenklich roh genießen kann. Der Milchtrag ist ziemlich bedeutend, liefert doch eine durchschnittlich 70 Pfund wiegende Ziege jährlich ungefähr das Zehnfache ihres Körpergewichts an Milch. Da sie viele unbedenkliche Futtermittel frisst, welche die Kuh nicht vertragen kann, so ist ihre Erhaltung leicht und billig, und mit Recht nennt man sie die Kuh des kleinen Mannes. Und doch gibt es noch Leute, welche sich schämen, eine Ziege zu halten, vielleicht diese am Strick auf das Feld zu führen; viele meinen auch, daß die Ziegenmilch einen unangenehmen Geschmack habe. Allerdings kommt dieses bisweilen vor, aber immer nur dort, wo die Ziegen mangelhaft gepflegt und un sauber gehalten werden. Hält man die Tiere rein, so daß das Futter mit dem Dünger nicht in Berührung kommt, lüftet man den Stall häufig, trennt man schließlich die Weide von den Ziegen ab, so wird man sich über schlecht schmeckende Milch nicht beklagen brauchen.

**Unterscheidung des Geschlechtes bei Kaninchen.** Der erfahrene Züchter wird oft schon an der äußeren Physiognomie und an der Körperbeschaffenheit das Geschlecht der Kaninchen erkennen; Anfänger in der Kaninchenzucht werden dieses jedoch nur an den Geschlechtsstellen feststellen können, und das ist bei Jungtieren auch das Schwierigste. Bei beiden Geschlechtern gewahrt man bei genauer Beobachtung einen kleinen Zethöcker zwischen den hinteren Läufen, jedoch mehr nach dem Wauche zu. Man legt nun das zu untersuchende Tier behutsam mit dem Rücken auf das Knie oder auf den linken Unterarm, breitet die Hinterläufe auseinander und drückt mit je einem Finger vor und hinter diesem Höcker leicht auf das Fell. Bei einem Männchen (Hannuler) erscheint dann der sichtbar werdende Geschlechtsstiel als eine freisrunde Öffnung, während letztere bei einem Weibchen (Häim oder Zibbe) mehr länglich aussieht. Man darf solche Untersuchungen aber nicht bei zu jungen Tieren vornehmen, da man sich dabei leicht täuscht; an deutlichen treten die Geschlechtsunterschiede bei dem Eintritt der Geschlechtsreife ein. Man muß deshalb die Untersuchungen mehrmals vornehmen, damit auch wirklich alle Weibchen von den Männchen abgezwängt sind. S. Z.

**Maß der Futen.** Die Wintermonate sind die Zeit, wo auf der Tafel der Reichen der Futenbraten erscheint. Leider sind wir in Deutschland das Fleisch des Truthuhnes zu seinen Nahrungsmitteln rechnet, wie es z. B. in England und Belgien der Fall ist. Vor dem Schlingen der Futen werden dieselben einer kurzen Mast unterzogen. Man gibt ihnen in der ersten Zeit, vielleicht vierzehn Tage lang, einen Brei, welcher aus gedämpften Kartoffeln, Weizenkleie oder Schrot, auch Buchweizenschrot und etwas Fleisch besteht. Später läßt man die Kartoffeln weg und gibt nur einen Brei aus Mais, Hafer und Gerstemehl, dem etwas Fett beigeigigt ist. Ungemein beschleunigt wird die Mast aller Geflügelarten, wenn man den Vögeln ein Quantum Spratts Mastfutter beifügt. Als Tränke gibt man im Anfang etwas lauwarmes Wasser, später ersetzt man dies durch abgerahmte Milch, der man Holzkohlenpulver beimischt. Auch zum Anmachen des Breies ist es am besten, solche Milch zu nehmen. Das Futter muß dreimal am Tage gereicht werden, und ist streng darauf zu sehen, daß man nur so viel gibt, als wirklich gegessen wird; etwaige Reste müssen immer entfernt und der Futtertrög gereinigt werden, weil sonst die Futterstoffe leicht gären und dann den Tieren schaden. Wieviel Futter gereicht werden soll, das sieht man am besten aus der Erfahrung; man reicht immer so viel, als die Tiere fressen können. Will man sie fressen, d. h. ihnen gewaltsam Futter eingeben, so macht man aus Mais- oder Gerstemehl, abgerahmter Milch und Spratts Mastfutter einen Teig, formt Kugeln daraus und schiebt ihnen dieselben ein. Die Mastdauer hängt von der Zusammensetzung des Futters und dem Alter der Tiere ab. Ungefähr fünf bis sechs Monate alte Futen können in vier bis sechs Wochen voll gemästet sein.

**Das Kupfen der Gänse.** Lebende Gänse sollten eigentlich gar nicht gekupft werden. Geht es nicht von sehr kundiger und geübter Hand, dann werden die Gänse nur gequält und bringen außerdem dem Züchter und Käufer Nachteile. Kinder, oder alte Leute, welche nicht mehr gut sehen können oder die mit zitternden, ungelungenen Fingern die

an sich schwierige Arbeit des Gänsekupfens nicht sachgemäß ausführen können, sollte jeder vernünftige Federzieher nicht verwenden, um direkten Schaden zu vermeiden. Zucht- und Mastgänse dürfen und zwar nur in der Mauserzeit sehr vorsichtig gekupft werden, indem geübte Leute den lebenden Tieren behutsam die in der Mauser losen Federn abziehen. Mastgänse, welche zu einer andern Zeit gekupft werden, erleiden Qualen, und der Besitzer hat den Nachteil, daß die Tiere an Fleischanfang bedeutend verlieren. Bei den Zuchtgänsen entstehen ebenfalls große Nachteile; wenn sie außer der Mauserzeit gekupft werden, wird nämlich die Zuchtfähigkeit bedeutend beeinträchtigt. Ein tüchtiger Federzieher rupft überhaupt nicht lebendes Geflügel, sondern gewinnt die Federn erst nach der Abschachtung. Eine Gans liefert ungefähr 120 bis 125 g Federn. Oft werden Gänse und auch Enten bei Lebenszeiten so unvernünftig gekupft, daß auch die Entenfedern zu beiden Seiten des Hinterrüdens genommen werden. Die Flügel verlieren dann ihren Halt, es tritt Klügelähmung ein und der Besitzer hat den Nachteil, daß die Gänse schlecht fressen, mager werden und der Wert der gewonnenen Federn doppelt verloren geht. S.

**Widerwertiges Geflügelfutter.** In vielen Wirtschaften wird nach der Ernte das Abfallgetreide als Geflügelfutter verwendet, und zwar wird es meistens nur auf den Hof geschüttet, damit die Fühner darin beliebig scharen und aufnehmen können, was ihnen angenehm und wertvoll erscheint. Eine solche Methode ist aber tadelnswert, denn dieses Abfallgemisch enthält nicht nur wertvolle Bestandteile, sondern auch viele direkt schädliche Substanzen, welche der Gesundheit der Tiere nachteilig sind. Ein großer Prozentsatz des Abfalls könnte zwar einem Nährstoff darstellen, aber er ist in unvorbereiteter Zustände teils schwer, teils gar nicht verdaulich, so daß diese Sämereien unbedarft wieder abgehen. Für die Landwirtschaft haben diese unbedarften, noch feinfährigen Unkrautarten außerdem den Nachteil, daß sie mit dem Dünger wieder auf das Feld kommen und daselbe verunkrauten. Da man nun niemals etwas unkommen lassen soll, empfiehlt es sich, die Abfallstoffe zu kochen. Dadurch verlieren die einzelnen Bestandteile ihre schädliche Wirkung und die Unkrautarten ihre Keimfähigkeit. Zugleich werden die besseren Bestandteile, wie Roggen, Vögelweide, Kornrade, Hebride, Kleeerde, leichter verdaulich und überhaupt angereicherter. Am besten verwertet man diese Stoffe in dem Weidpflanz, indem man sie mit gefochten Kartoffeln vermischt. Letztere sind allerdings auch kein ausreichendes Nahrungsmittel für Geflügel, und man muß unbedingt wertvollere Futterstoffe darunter mischen, wenn man von seinen Hühnern einen Ertrag erwartet. Als solche sind vor allem Fleischmehl zu nennen; auch Weizen- oder Roggenkleie erhöht schon den Nährwert eines solchen Geflügelfutters. S.

**Badenankast für Fühner.** Im Sommer tritt eine große Vermehrung des lästigen Ungeziefers bei dem Geflügel ein, jeder gute Züchter sorgt deshalb dafür, daß dasselbe nicht zu allzu großen Plage werde. Zu diesem Zweck werden zunächst die Tiere selbst gereinigt und Insektenpulver, Naphthalin oder ein andres inekstötendes Mittel in die Federn eingestreut; am besten geschieht dies des Abends, wenn die Tiere bereits zur Ruhe gegangen sind, weil dann das Gefieder nicht mehr ausgehäutet wird. Um die Tiere rein zu halten, ist jedoch das Baden in Sand von ganz besonderer Bedeutung. Das Fühnerbad, wenn es Reinigung der Haut und Befreiung von Ungeziefer bedarf. Es empfiehlt sich, an einer geeigneten, nicht allzu sonnigen Stelle des Hofes, je nach der Zahl der Fühner, eine mehr oder minder große Fläche auszugraben, die Erde zu entfernen, und man fülle den Raum mit einer Mischung aus, die aus drei Teilen Flüssigbad, zwei Teilen feinstehender Holzasche und einem Teil zerstoßenen, ungelöschten Kalkes besteht. Diese Badestelle bedeckt man mit einem schrägen Dache, dessen vordere Träger 1 m hoch sind, und welches man etwas überziehen läßt, um das Bad vor Nässe zu schützen. Die Fühner suchen eine solche Anlage mit ganz besonderer Vorliebe auf. A. W.

**Waschen mit Kalkschiff.** Die mit einer Speckharde unbedeckten Wadelteln werden kurz vor dem Anrichten saftig gebraten. Der gefochte Kalkschiff wird mit reichlich Apfelsaft und Maronenbittere gemischt, bergartig auf einer Schüssel

angerichtet und mit den vom Speck befreiten Wachseln umgeben. Soll die rosa Farbe des Rotkohls erhalten bleiben, so darf er weder in einer verdünnten Kaffeebohne gekocht werden, noch mit einem feibernen oder blechernen Löffel oder mit einem Blechdurchschlag in Berührung kommen. **U. M.**

**Pikante Kalbsleber.** Die Leber liegt 24 bis 36 Stunden in Milch, wobei man sie ein- bis zweimal umwendet, wäscht sie dann ab, häutet sie und legt sie in 130 g auf dem Feuer hellbraun gemachte Butter. Nachdem die Leber auf allen Seiten Farbe genommen hat, wird so viel Wasser dazu gegossen, daß sie fast davon bedeckt ist; sie muß nun langsam weichdünsten, wobei die Sauce kräftig einkochen kann. Sobald die Leber weich ist, wird sie herausgenommen und heiß gestellt, die Sauce mit einem halben Löffel saurem Rahm und etwas gelöstem Kartoffelmehl sämig gekocht und mit einer Messerhitzig fein getogener Wacholderbeeren gewürzt. **U. M.**

**Sabbichswamm oder braune Sirschunge.** Nach Entfernung des Stieles und der Stacheln werden die Hüte gewaschen, in Scheiben geschnitten und mit der Hand ausgebrüht, worauf man sie in Butter und Salz dämpft. Dann bereitet man aus Fleischbrühe, Mehl, etwas Essig, dem einige Tropfen Waggls Würze beigefügt wurden, und Zwiebeln eine saure Sauce, gibt die Pilze hinein und schnort sie hierin weich. So zugerichtet, bilden diese Pilze eine wuschmeckende und reichliche Mahlzeit. **U. M.**

**Apfels. Rehn bis zwölf taubellen feine Apfel werden geföhlt und auf dem Wasser zerrieben. Dann vermischt man die Apfelmasse mit 250 g gestohemem Zucker, den Saft von zwei Zitronen und 375 g in 1/2 Wasser geföhlemem Zucker. Nachdem noch einige Eßlöffel feiner Arrat hinzugefügt sind, mischt man alles recht unig untereinander und füllt die Masse in die Gefrierbüchse. **U. M.****

**Warum die Wöste dies Jahr so langsam gären.** (Antwort auf verschiedene Anfragen.)

Es ist in diesem Jahre eine allgemeine Klage, daß die frühen Beeren- und Obstweine nicht recht gären wollen. Die Ursache liegt wohl in der abnormen Trockenheit des Sommers, wo die natürliche Gese verlagert. Die Gese bildet sich in der Erde und bräutet zu ihrem Wachstum Feuchtigkeit. Das überall vorhandene Wurzelwerk der Weingelium der Gese bildet bei warmfeuchten Wetter Sporen, welche durch Nieselregen oder durch den Wind an die Beeren und Obstfrüchte getragen werden. So gelangt die natürliche Gese in den Most und vermischt durch ihr weiteres Keimen und Wachsen die Gärung. Zur kräftigen Entwicklung der Gese im Boden selbste die Feuchtigkeit, sie konnte keine Sporen bilden, so fehlt den Säften meistens das Ferment zur Gärung. Daß einzelne Säfte dennoch willig gären, ändert an der Sache nichts, denn die Bodenverhältnisse sind in bezug auf das Wachstum der Gese recht verschieden. In einzelnen Fällen wurde mitgeteilt, daß sich die Gärung auch nicht nach Zufuß von Gese unmittelbar eingestellt habe. Meistens wurde dazu Backhefe oder Brauntuchhefe benutzt. Das ist eine besondere Heferart, welche nicht immer ganz in die Obstsäfte paßt. Manchmal setzt sie ganz gut ein, manchmal dauert es länger. Jede solche Kunsthefe ist ein Gemisch von verschiedenen Heferassen. Je mehr nun die geeignete Gese in dem Gemisch vertreten ist, um so schneller tritt die Gärung ein. Je weniger davon vorhanden, um so länger dauert es, bis sich die rechte Gese hinreichend vermehrt hat, daß sie wahrnehmbare Gärung bewirken kann. Darum ist das Ideal für die Weinbereitung die Reinzuchtweise, nur ist dieselbe für den Kleintrieb zu teuer, die kleinste Menge, welche abgegeben werden kann, kostet 5 Mark, das ist für ein Fäßchen. Billigere Kunsthefe führt meist auch zu einem guten Resultat. Mitunter sind die Säfte auch etwas zu stark mit Wasser verdünnt. Es ist eine falsche Meinung, daß die Gese vom Zucker lebt. Die Gese lebt von stoffreichen Extraktstoffen, den Zucker verarbeitet sie bloß, sie verwandelt denselben in Alkohol und Kohlenäure. Deshalb wird dem Most gleichsam als Düngung für die Gese ein Nahrungsgelb-Albuminonium zugeetzt. Dies ist bei mit Wasser verdünnten Mosten oder Beerenarten fast immer notwendig. Die verdünnten Säfte haben meist genug Nährstoffe für die Gese. Nun kann auch die abnorme Hitze der Gärung direkt hinderlich sein. Die Beerenmoste vergären am besten bei 20 bis 24° Wärme. Diesen Sommer gab es Tage, wo sich die Hitze im

Schatten bis 35 bis 38° steigerte und nachts nicht unter 22° sank. Da mag es auch manchmal Most am Reichenherd zu warm geworden sein, denn bei 35° Wärme hört die Gärung auf, mehr kann die Gese nicht gut vertragen, dann schützt dieselbe ihren lebendigen Teil durch eine dicke Zellhaut gegen die Wärme und wachst erst dann wieder an zu sprossen und zu arbeiten, wenn sich der Most entsprechend abgekühlt hat. Das ist allerdings eine kritische Zeit, da sich, während die Gese ruht, andere schädliche Fermente, besonders Essigsäure, einmischen und die Gese ganz unterdrücken, so daß der Wein verdorbt. Im ganzen soll man aber nicht allzu ängstlich sein. Wenn bei der Vereitung nur die notwendige Reinlichkeit beachtet wurde, ist die Sache doch nicht so gefährlich, wie dieselbe in der Theorie ansieht. Die Gärung kommt, wenn auch etwas spät, mitunter sogar erst im nächsten Frühjahr, dann ist allerdings Zeit verloren, wenn aber alles gut geht, ist dies der einzige Verlust. Für den gewerbsmäßigen Betrieb kann derselbe immer recht empfindlich sein, im eigentlichen Haushalt kommt es schon weniger darauf an. Als bestes Mittel, die Gärung sicher einzuleiten, ist immer ein Zusatz von frisch gärendem Most, es macht wenig aus, ob es Apfelmost, Weinmost oder ein Beerenmost ist; ein zum andern, wenn nur der gärende Most gesund ist, dann wird er nichts verderben. Ein ähnliches Jahr wie dieses war 1892, es war auch heiß und sehr trocken, da dauerte es auch sehr lange, bis die Obstweine und sogar der spätgeleserte Traubenmost zum Gären kam. Schließlich ist doch aus allen ein guter Wein geworden. Darum nur nicht so ängstlich, man sorge für Reinlichkeit, achte gut auf den Gärspunden und dann wird sich schon alles machen. Meist wird die Gärung gar nicht so säuerlich werden, wird mehr ruhig verlaufen, es wird dann etwas länger dauern, aber Wein wird es schließlich doch. **Schlegel.**

### Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Da der Druck der hohen Füllhöhe meines Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Reichsmark beigefügt sind. Briefe finden dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Beantwortungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

**Frage Nr. 303.** Mit Gelde treten die Mäuse in großer Anzahl auf, so daß sie im Winterroggen und Aste großen Schaden anrichten. Wie läßt sich der Schaden verhindern? **U. in G.**

**Antwort:** Fordern Sie schleunigst den Vösterlichen Mäuse-Basilus von dem Zentralinstitut für Tierzucht Dr. Kleinfeld, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 128, unter Angabe der Größe der betreffenden Ackerfläche und legen denselben genau nach der gedruckten, mit-geleiteten Vorrichtung möglichst bald aus, in die Mäuselöcher. Zu berücksichtigen ist, die Arbeit möglichst nur bei trockenem Wetter auszuführen. Die Hauptsache ist, daß Sie das Präparat frisch erhalten und auch schnell und frisch verwenden. **R. F.**

**Frage Nr. 304.** Ich will Johannisroggen zu Weizenmehl säen. Wie muß ich auf sandigen Boden düngen, und wieviel Ausfaat habe ich pro 1/4 ha zu geben? **S. P. in G.**

**Antwort:** Soll der Johannisroggen gut gedeihen, so braucht er denselben Dünger wie anderer Winterroggen, da eine Gründüngung nicht vorhanden ist, vielleicht eine Stalldüngung von 100 bis 150 Zentner pro 1/4 ha, außerdem eine Mischung von drei Zentner Thomasmehl und vier Zentner Kainit pro Morgen (1/4 ha) mit der Saatfurchung untergepflügt. Für die Ausfaat des Johannisroggens ist nimmere die höchste Eile geboten, doch ist es noch nicht so spät, wenn die Saat bis 15. September in der Erde ist. Soll der Johannisroggen lediglich als Weizenmehl dienen, so ist zweckmäßig, pro 1/4 ha 31 Winter-Mühen mit auszusäen. **R. F.**

**Frage Nr. 305.** Habe im Frühjahr ohne Hafer als Deckfaat in gefahrem Lehmboden Luzerne geät, die teilweise schon steht. Nachdem das Unkraut herausgewurzelt ist, will ich in die Lüden, sobald es geeignet, frische Luzerne säen; soll ich die Luzerne vor Winter noch abmähen oder lassen lassen? **E. in G.**

**Antwort:** Es ist nicht ratsam, den dritten Schnitt Luzerne im Spätherbst abzumähen, da dann die Luzerneernte zu frei gemacht in den Winter kommen und die Gefahr des Ausfrierens oder Auswinterns, je nach der Mähe, immerhin besteht. Das Nachhären der kalten Stellen, Lüden, bleibt am besten bis zum nächsten April und ist man dann guten Luzerneernte recht gut ein und hat denselben wie der Gärtner den Grassamen bei der Anlage von Blumenplätzen mit der eigenen Hand ein. Eine Bänderung der jungen Luzerne im Winter mit Kompost oder kurzem Dünger ist sehr zu empfehlen. **R. F.**

**Frage Nr. 306.** Wie kann man Apfelsäure von lauem Apfelsaft machen? 1909 habe ich ein Faß Apfelsaft gekocht und 1910 den klaren Wein, der

nur etwas säuerlich war, auf Flaschen gezogen. Jetzt ist er vor Säure nicht zu trinken. **S. U. in R.**

**Antwort:** Wenn die Säure schon so stark, daß der Wein nicht genießbar ist, dann wird er ohne jedes weitere Zutun von selbst zu Essig. Beschleunigt wird die Umwandlung durch warme Lagerung. **Schlegel.**

**Frage Nr. 307.** Mein zwei Jahre alter, zäher Eichelhäher leidet seit einiger Zeit an Krämpfen, die manchmal wochenlang aussetzen, dann aber so heftig auftreten, daß der Vogel laut schreit. Was ist die Ursache des Leidens und wie ist ihm abzuhefen? **F. T. in R.**

**Antwort:** Krämpfe entstehen bei Stubenvögeln aus den verschiedensten Ursachen. Gewöhnlich ist es Schreden infolge der Hast und Jagrtigkeit des Vlegers, der sie auslöst; ferner tragen starke Dienwärme, unbetriebliger Geschlechtstrieb, Mangel an Bewegung in engen Käfigen nicht selten die Schuld an ihrem Auftreten. Wo in Ihrem Falle das auslösende Moment zu suchen ist, kann auf Grund Ihrer Schilderung nicht einmal vermutet werden. Prüfen Sie die Verhältnisse, unter denen Ihr Häher lebt, und beseitigen Sie vorerst alle Schädlichkeiten der gedachten Art. Sobald dann der Vogel wieder einen Krampfanfall bekommt, beschreiben Sie ihn mit kaltem Wasser und andern sofort die Genähung. Ist der Häher gut genährt, so reichen Sie ihm mehr Früchte, Vogelbeeren, Bucheckern, Eichen, Sämereien usw. ist er abgemagert, so muß er mehr Fleisch erhalten. Viel frische Luft in pflanzlicher Umgebung ist zu empfehlen. **Schlegel.**

**Frage Nr. 308.** Von drei gekauften, drei Wochen alten Ferkeln ging das eine nach kurzer Zeit an zu husten, es frag nicht mehr, nahm aber begierig Wasser und ging bald ein. Jetzt husten wieder zwei. Der Älteste der Ferkel ist mit einer heftigen Keuchte beudet, während das verorbete Schwein glatt war. Was ist das für eine Krankheit, und was ist dagegen zu tun? **U. in G.**

**Antwort:** Sie haben sich mit den gekauften Ferkeln höchstwahrscheinlich die Schweinepneumie in den Stall gebracht, denn die geschilderten Krankheitserscheinungen sind ganz charakteristische Symptome der Seuche. Schweinepneumie ist ansteckend, Arzneimitel helfen nicht, auch hat sich die Impfung geheimer Tiere mit Serum nicht in allen Fällen bewährt. Rufen Sie einen Tierarzt zu Rate, welcher Ihnen nach der Section eines Ferkels genauen Aufschluß geben kann. Schweinepneumie und Schweinepest treten in den verschiedensten Variationen auf. **Schlegel.**

**Frage Nr. 309.** Eine Wiese steht mit Nachmad. Nebenbei weidet an Maul- und Klauenseuche erkranktes Vieh, welches auch mitunter an der Grenze auf meine Wiese übertritt. Da die Nachmad gut steht und ich diese als Winterfütter nicht gut entbehren kann, wie aber auch die Seuche nicht einschleppen möchte, so möchte ich das Grummet in einem Leben und bis zum Frühjahr stehen lassen. Kann ich das Futter zum genannten Zeitpunkt gefahrlos verwenden oder tue ich besser, gänzlich darauf zu verzichten? **F. B. in R.**

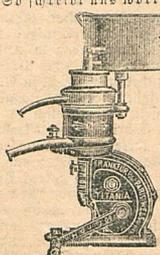
**Antwort:** Nach neueren Erfahrungen bleibt der Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche, dessen Wesen leider immer noch nicht erforscht ist, höchstens drei bis vier Monate lebensfähig. Falls Sie also das Grummet bis Februar oder März nächsten Jahres in einem Leben lassen, ist eine Ansteckungsgefahr ausgeschlossen. Sie müssen aber auf jeden Fall mittels einfacher Einstreubrägen (Drahttaun oder ähnliches) dafür Sorge tragen, daß das Wild nicht an die Heumiete gelangen kann. Wenn in einer Gegend unter dem Weidewich die Klauenseuche herrscht, so wird in der Regel auch das dortige Viehwohl davon befallen. Hier ist vor einiger Zeit ein Fall vorgekommen, in welchem sicher bewiesen wurde, daß Wild als Verschlepper der Seuche in Frage kommt. Ein Viehger verkauft den Inhalt eines Heubelens nach drei verschiedenen Drischäften, wo nach circa zehn Tagen unter den Kühen, welche von dem Heu gefressen hatten, die Seuche ausbrach. Fortbeamt und Wabbarbeiter hatten beobachtet, daß Hebe, welche Heu aus der Miete herauszogen, stark geistert und auch teilweise lahmtet, zweifellos also an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren. Im vorliegenden Fall besteht die Gefahr der Übertragung von der Wiese nach dem Stall noch darin, daß die Leute, welche dort mähen bzw. heuen, den Ansteckungsstoff an ihrem Schuhwerk verschleppen können. Diese müssen, ehe sie das Gehört betreten, ihre Schuhe desinfizieren, indem sie die Sohlen einige Minuten lang in eine schwache Sublimatlösung halten. Wenn Sie diese Vorsichtsmaßregeln beachten, können Sie das Futter jetzt werden und im Frühjahr sicher unbeschadet der Gesundheit Ihres Viehbestandes verwenden. **Schlegel.**

**Frage Nr. 310.** Ich will 1,5 ha unter Anwendung von künstlichem Düng (Kainit und Thomasmehl) mit Roggen beäen. Bodenbeschaffenheit: Humoser Sandboden. Vorfrucht: Gerste. Welche Düngarten Dünger soll ich geben? **U. W. in R.**

**Antwort:** In der Regel folgen nach Winterroggen Kartoffeln auf Sandböden. Hierfür ist es günstig, wenn zu dem Roggen außer einer Thomasmehlphosphatmischung auch eine frische Kainit- oder Kainitdüngung gegeben wird, da die Kartoffeln besonders ein starkes Kaliumbedürfnis haben. Es wird geraten, mit der Saatfurchung des diesjährigen Winterroggens ein Gemisch von vier bis fünf Zentner Kainit und zwei bis drei Zentner Thomasmehl pro Morgen (1/4 ha) unterzufügen, oder wenn die Saatfurchung fertiggestellt ist, unterzukümmern. **R. F.**

# „Auf der ganzen Welt“

kaan es keine bessere Zentrifuge geben. Ich muß Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die gelieferte „Titania“. Sie geht leicht und entnimmt aufs schärfste. So schreibt uns wörtlich ein Kunde, so urteilen auch alle, welche



## „Titania“

Königin der Milchscheudern

haben. Sie ist das Vollendetste, was es auf dem Gebiete des Separatorenbaues gibt. — Hängende Trommelspindel. — Aus-einandernehmbare Trommel. — Trommel-einsatz ein Stück. — Angellager. — Auto-matische Lösung. — Antrieb für Hand-, Kraft- und elektr. Betrieb. — Einleiten-licher Lauf. — Schnelle, bequeme und gründ-liche Reinigung. — Haarscharfe Ent-rahmung. — Unbegrenzte Saftarbeit. Kein Gals- und keine Fülllager. — Reparaturen daher so gut wie an-geblieben.

Lieferung zur Probe und gegen Rückzahlung gestattet. Alle und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenloses Zustehen der „Titania“-Druckzettel.

**Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“**  
Frankfurt a. O., E. 118.  
Vertreter gesucht.

# Nie wieder

wird eine Dame eine andere als die allein echte

## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Madehent, à St. 50 Pf., kaufen, sobald sie sich von deren Güte überzeugt hat, denn diese Seife erzeugt ein zartes, jugendfrisches Gesicht u. blendend schönen Teint. Ferner macht Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) roten, spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. garantiert rein, im Geschmack pikfein.

## Cacao

1/2 Kilo von Mk. 1,20 an  
1 Kilo Mk. 6.— portofrei  
Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

# Musik-Haus

Hermann Klaassen  
in Prenzlau M 684



## Prachikatalog

400 Seiten stark  
umsonst u. portofrei!

**Drachtglocht**  
1 m br., best ver-zinkt, kosten 50 m. 6,00 Mk.

**Karntelkorbe**, „Fortzucht“ aus verzinkt. Stahl-draht gefertigt, besser n. billiger wie Weldenkörbe. St. 1 Mk., 5 St. a. 0,95, 10 St. a. 0,90 Mk., 25 St. a. 0,85 Mk.

**Unkraut-löcher**  
Stück 46 Pf.

**Eiserne Bettstellen**  
für Erwachsene mit doppelt. Spralfeder-boden. Stück 7,50 Mk.

**Pat.-Mauselästl. 15 Pf.**  
Rattenfalle 11,35

**Badewannen**, prima verzinkt, wenig Wasserverbrauch. Für Erwachsene 16 Mk., Kinder 7,50

**Topf-Unter-sitze**  
aus verzinkt. Stahl-draht  
Stück 85 Pf.

**Spiraldrab-Fussmatta**, Stück 0,80 Mk.

**Hühnerstreu**, extra sauber, in Holz-trahmen. Stück 0,80 Mk., 5 Stück a. 70 Pf.

**Porzellan-Nestler**, 10 Stück 0,60 Mk.

**Draht-Wäschelein**, 30 Meter lang, 1,00 Mk.

**Dachpappe**, beste Qualität 10 Meter 3,00 Mk., gute Qualität 10 Meter 2,50 Mk.

Preisliste gratis.

**Hermann Küls**, Drahtglocht & Drahtwaren-fabrik, Bielefeld.

Ich verborst 1/2 Winter an rechte Geld Seite 5 Prozent. Rentenrück-sicht 3 Jahre. Kinder poln. Berlin 47.

# Alle, die an Schwäche leiden,

sollen nicht zweifeln und stumm an sich herumdoctern und nicht glauben, mit oft sehr wertvollen Mitteln oder Apparaten aller Art ihren be-fangenen Zustand beheben oder gar heilen zu können. Sie sollten erstens lieber den geringen Preis anwenden, und die fürzlich nur erprobte vorzügliche Schrift eines Arztes über gesunde und kranke Nerven lesen, um sich über die Ursachen, die Art und die Folgen ihres Zustandes einmal genaue Auffklärung zu verschaffen. Sie können daraus, unbefangt durch irgendwelche Bekanntheitsnamen, auf heilen und fördern die Mittel und Wege kennen lernen, mit denen es eine Besserung und gar oft eine vollständige Heilung der Nervenstörungen möglich ist. Ein zweites, was ganz Neues, dieses Werk ist für 50 Pf. in zwei-Markten zu beziehen vom Verlag **Sanitas, Verloir 828 (Schweiz)**.

# MBrockmanns ZWERG-MARKE



Fein und kauft jeder Landwirt, der züchtet und mäht! Man hütet sich vor Fälschungen und Nachahmungen! Es ist nur, wo unser Zwerghild auskragt! Broschüre versendet kostenfrei der Allein-Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. n. b. S., Seibitz-Entrisch 22.

## Derechte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

# Ratten und Mäuse

sterben ausser Ihrer Schlags-winkel nach d. Gebrauch von Danysz Virus; entdeckt im Pasteur Institut, Paris. Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube M. 2.—, bei mindestens 3 Tuben M. 1,75. Bei Apothekern und Drogerien erhältlich. Deutsche Danysz Virus Gesellschaft, Berlin, Mühlstrasse 19.

# Kindvieh

wird vom Stöppen (Zun-genbeschlag) befallen durch ungesunden Fütterung, wenn in drei Wochen, für Küller, Jung-u. Milcher-lieferer, kein Abwaggen des Viehes u. gegenseitiges Anstehen der Guter; keine Hege mehr im Stall, Jahrl. Hütungen. Brandverbot nach Nacht. 1 St. 1,75, 3 St. 4,50 durch Wilhelm Ring, Hagenburg, Bayern.

# Praktisches Feuerzeug!

Zugleich Taschen-laterne. Ein Druck und Feuer. Ver-nickelt Stück 4. 1. 3 Stück 4. 2,70. Dasselbe in ele-ganter u. besserer Ausführung Stück 4. 2,25, 3 Stück 4. 16.—. Kataloge über alle Arten Taschenfeuerzeuge, Taschenlampen, Uhren u. Gold-waren etc. gratis und franko. Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog. Porto extra. Hugo Pincus, Hannover 37.

# Brauchen Sie Geld?

Nein, bistrot u. schnell erhalten. Sie feldes von G. Gröndler, Berlin 14, Gröndler-str. 106a. Rentenrückzahlung. Viele Auf-schreiben. Broschüre frei u. gratis abgeben. Verlangen Sie sofort kostenl. Ausst. f.

# Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,

Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichs-hagen bei Berlin.

1) Preisliste gratis und franko.



# Werter Herr!

Mein alter Weintodent heilt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, worfür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche. Modret, 8./11. 06.

## R. Schulz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Weintodent, Fiechten und Haut-leiden angewandt und ist in Dolen a. 20 Pf. 15 und 20 Pf. 25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Original-Verpackung weiß-grün-rot und Rino-Schulz & Co., Weinbalden-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

# Praktische Feuerzeuge!

Zugleich Taschen-laterne. Ein Druck und Feuer. Ver-nickelt Stück 4. 1. 3 Stück 4. 2,70. Dasselbe in ele-ganter u. besserer Ausführung Stück 4. 2,25, 3 Stück 4. 16.—. Kataloge über alle Arten Taschenfeuerzeuge, Taschenlampen, Uhren u. Gold-waren etc. gratis und franko. Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog. Porto extra. Hugo Pincus, Hannover 37.

# Persil

ist das z. Zt. beliebteste überall bevorzugte selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Garantiert unschädlich, billigst im Gebrauch! HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleineige Fabrikanten auch der weltberühmten Henkel's Bleich-Soda

# Extra starke Echte Hienfong-Essenz

(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Flaschen Mk. 6.— portofrei. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

# Schnurrbart! Streng reell!

**Cavalier** unterhüt den Bart- und Haarwuchs mit wunderbarem Erfolg! Wenn Sie über Haaransatz, Schuppen, vorzeitiges Grauen des Haars usw. zu klagen haben oder wenn Schnurrbart oder Haar nicht genügend wachsen, so werden Sie mit meiner Methode in kürzester Zeit die verflüchteten Erfolge erzielen. Die Wirkung ist fast-männlich, begünstigt und durch Hunderte der glänzendsten Dank-schreiben, die alle im Original ein-gelesen werden können, bewiesen.

**Garantie: Bei Nicht-erfolg Betrag zurück.** Preis: Städte I 2 Mk., Städte II 3 Mk., Städte III 6 Mk.

Verband nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung (Porto extra) einzig und allein durch **Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. SW. 818.**



# Tausend Raucher

empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, des-halb sehr bekömm-lichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pf. meiner besten Tabak. 4 8 Pf. Förstertabak 4,25 8 Pastorentabak 5.— 8 Jagd-Kanaster 6,50 8 holländer 7,50 8 Frank. 10.— 8 Kaiserblätter 13,50 franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesund-heitspfeife oder eine reichgeschmitzte Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. 14

# E. Köller, Bruchsal, Fabrik. Weitrauf, (Baden).

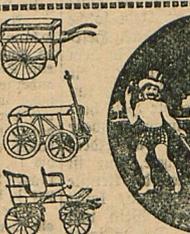
**Totenkopf-Ring**, Silber Brillant od. Cap-ryd. 1,25, vers. Rubin, Gold 333, gold Kopf 1,75, Et. 4,30.

**Silberne Cura- u. Radfahr-Ringe** 21,150, Goldene Ringe 333 getemp. von 95 Pf. an. Ketten, Uhren, Preis-liste über Uhren, Ketten, Gold-u. Silberwaren etc. gratis und franko. Uhrmacher und Juwelier-Käufer verlangen Engros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Packung extra. Umfangig geteilt. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

**Geldbarlehen**, 5% sanft, reell, bistrot, 24h/24h. 248. Rindporto.

# Militärstiefel

Schnürstiefel, neu bequemt, Nr. 3,50. Schnürstiefel Nr. 4,50. Versand frei. geg. Nachn. Nicht liefern. War. zur. F. Fischer, Gamm (Scheff.), Rüttelstr. 16.



**Extra starke Kasten- und Leiter-Handwagen**

**Berühmt! Erprobt! Bewährt!**

Unentbehrlicher Gebrauchsartikel. Die vorzüglichste stabile Bauart, von Privatleuten, Schmiedemeistern u. Stellmachern tausendfach anerkannt. Ueber 200 Nachbestellungen aus einem Orte. Vorzüge: Schwere Untergestelle, starke eisene Achsen, extra starke und bereifte Flachspeichenräder mit gusseisernen Naben, mit Spannketten und Eisenst. Offerieren dieselben in blauer Lackierung:

500	650	850	1000 Pfund Tragkraft
90	100	110	120 cm. Bodenlänge
Mk. 16,50	20,50	24,—	30,— als Kastenwagen
15,25	18,50	22,—	28,— als Leiterwagen

Eichenartig 5% teurer. Gabel- oder Scheerdeichel Mk. 3,50  
Bremsen Mk. 6,75, Roh, also ungestrichen p. Wagen Mk. 1.— billiger

Lieferung frachtfrei. Nichtgefallendes nehmen auf unsere Kosten zurück. Verlangen Sie Katalog gratis und franko, auch über noch größere Hand-wagen, sowie Geschäfte und Transportwagen für alle gewerblichen Zwecke von unserer Abt. Geschäftswagenfabrik.

**Westfalia-Kinderwagen-Industrie**  
**Bruno Richtzenhain, Osnabrück 177.**